

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 37 (1981)
Heft: 4

Rubrik: Stil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stil

Zeitgemäße Ausdrucksweise

Herr Neudeutsch verbrachte auf dem Mittelmeer einen irrsinnig schönen Urlaub. Nur der angehobene Preis der Kreuzfahrt und die Tatsache, daß das Schiff fast ausgebucht war, als er sich meldete, hatten ihn etwas geschockt. Über den Stellenwert einer solchen Fahrt war er sich jedoch von Anfang in etwa klar gewesen. Das hatte ihn denn auch zu dieser Reise motiviert, die optimal verlief und ihm unter anderm Tanzfestivals, Musikfestivals und Festivals anderer Art bescherte.

Nun steht seine Rückkehr in den Alltag ins Haus. Zwar hat er in seiner beruflichen Tätigkeit das Sagen, und die Ausräumung von Hindernissen und die Erarbeitung von Projekten für die Ansiedlung neuer Shops und Centers in der Stadt befriedigen ihn schandbar. Er ist damit in und sorgt so unter Verwendung effizienter Leuchten für neue Orte der Begegnung. Liegt das nicht drin, so trägt er zumindest dem allgemeinen Trend nach Treffs Rechnung und hilft Staus verringern, die vor allem in Geschäften beim Verkauf von Auslaufexemplaren eintreten können.

Kurzum, Herr Neudeutsch, schafft es sowohl im Urlaub als auch im Berufsleben goldrichtig.

Fritz Koebel

Jura

Béguelins Volkstumsverständnis

Von allen Äußerungen, die aus welschschweizerischem Munde seit 1979 gefallen sind, gehören jene von Roland Béguelin, die auf eine Loslösung des Berner Juras und auf eine machtmäßige Gleichstellung der lateinischen Kantone mit den alemannischen innerhalb des Bundes zielten, zu jenen, die in der Deutschschweiz am stärksten aufhorchen ließen.

Im Falle des Südjuras kamen solche Forderungen nach schweizerischen Gepflogenheiten zu rasch auf jenen Volksentscheid, der den Nordjura als Bundesglied anerkannte. Mit dem Willen Béguelins, im Süden schleunigst nachzustossen, war allerdings im voraus zu rechnen gewesen.

Die Enttäuschung der vielen, die fälschlicherweise mit mehr Beruhigung im Jura gerechnet hatten, machte sie jedoch auch hellhörig für die Zuminutung, die Eidgenossenschaft nach Grundsätzen umzubauen, die viel eher als die wechselnden Mehrheiten zum ständigen Zusammenstoß der Sprachgruppen Anlaß gäben. Diese völkische Staatstheorie hat übrigens aus der Romandie gebührende Zurückweisungen erfahren. Neu ist sie nicht. Die deutschschweizerische Öffentlichkeit scheint nur für die darin liegende Bedrohung eines bisher friedlichen Auskommens mehr Gespür als früher aufzubringen. Sonst hätte Béguelin mit seinem Ladenhüter weniger Beunruhigung zu schaffen vermocht. Wenn diese in wache Aufmerksamkeit ausmündet, ist sie indessen wohlangebracht gewesen.